

Und an den Klippenstrand durch starkes Tau gerückt:  
 590 Wo sich ein holer Fels weit übers Wasser bückt,  
 Und immer fallen will; er bleibt zum Wunder stehen,  
 Und lästet weit ins Meer der Wälder Schatten gehen.  
 Ersäufte Leichen schlept hier das ergrimte Meer,  
 Nebst vielen von dem Nord zerbrochne Schiffe her;  
 595 Woselbst es allen Raub in blinde Hölen schiebet,  
 Bis die bedeckte See die Beute wiedergiebet.  
 Wenn diese Klüfte nun die Fluthen von sich spenn,  
 So dreht das Wasser sich in einen Wirbel ein,  
 Dem auch Charybdis weicht am Tauromener Strande.  
 600 Mit Opiterger Volk stand hier ganz nah am Lande  
 Der schwer beladne Prahm; den man umringen ließ,  
 Weil jedes Kriegeschif von seiner Lage stieß;  
 Auch sich der Feinde Macht auf Strand und Felsen stärkte.  
 Der Hauptmann dieses Prahms, Voltejus, als er merkte,  
 605 Daß heimlicher Betrug im Meer verborgen lag,  
 Bestrebte sich umsonst mit scharfem Degenschlag  
 Die Banden in der See durch und entzwen zu hauen.  
 Er kan sich weiter nicht der Hofnung anvertrauen,  
 Und fordert zwar die Schlacht, doch ungewisheitsvoll,  
 610 Ob und wohin er Brust und Rücken wenden soll.  
 Doch hat in diesem Fall, da sie verzweifelt fochte,  
 Die Tapferkeit gethan, was sie zu thun vermochte.  
 Ein aufgebrachter Schwarm von so viel tausend Mann  
 Ziel dieses einzige gefangne Fahrzeug an,  
 615 Worauf nur eine Schaar, und kaum noch halb, vorhanden;  
 Und zwischen beyden ist nun eine Schlacht entstanden.  
 Sie wärete nicht lang, weil Nacht und Finsterniß  
 Das zweifelhafte Licht und auch den Streit entriß.

**G**roßmüthig stärkte nun Voltejus die Soldaten,  
 620 Die für ihr künftiges Geschick in Angst gerathen,  
 Und sprach: „O junges Volk, was diese kurze Nacht  
 „Nur noch in Freyheit lebt, sey bald auf Rath bedacht